

Umsturz möglich, der noch tiefer greifen müßte, als derjenige, welchen der Socialismus plant.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt angefaßt der Erörterungen der Presse anläßlich der Erkrankung des Ministers v. Siers: Für den Fall, als in der Leitung der auswärtigen Politik Rußlands eine Personalveränderung unvermeidlich sein sollte, lenken sich die Blicke unwillkürlich auf die russischen Botenbotschafter im Auslande, welche fast ausnahmslos als erfolgreiche Interpreten einer besonnenen, dem Frieden geneigten Politik bekannt sind.

Die italienische Ministerkrise mußte über Ostern vertagt werden. Der Abgeordnete und ehemalige Schatzminister Giolitti traf in Rom ein, um mit dem Marschall Rudini zu conferiren. Die „Opinione“, das Leitblatt des Minister-Präsidenten, schreibt über die Krise:

„Einige Blätter scheinen sich die wahre Ursache der Krise absichtlich verhehlen zu wollen. Es handelte sich um die Bedeckung des Ausfalles, welcher für das nächste Jahr 30-40 Millionen betragen wird. Unter der Regierung Rudini's ist der Staatshaushalt um 10 Millionen und mehr erleichtert worden. Ohne die weise Vorsicht der vielverschiedenen Gesellschaft der Geizhälle würden die Folgen der vieljährigen Verschleuderung viel ernster gewesen sein. Gewissen sind sie leider nicht und es trat daher an den Ministerpräsidenten die Frage heran, welches Maß von Opfern dem Lande zugemuthet werden sollte, um das Gleichgewicht zur That werden zu lassen, Herr Colombo sagte: Ersparungen, insbesondere an den Heeresausgaben, und um keinen Preis neue Steuern. Die Mehrheit der Minister hingegen erwiderte: Ersparungen wohl und selbst die allergeringsten; wenn aber das Ziel dadurch nicht erreicht werden sollte, dann lieber eine Steuer, welche dem Staatshaushalt über die schwierigste Zeit hinweghelfen würde, ohne das wirtschaftliche Leben der Nation irgendwie zu bedrücken, als die Art an das Heer anzulegen. Herr Colombo hätte sich nicht so unbehaglich zeigen sollen. Man kann das Heer nicht verringern, ohne gleichzeitig allen Idealen der inneren Antriebe des nationalen Lebens zu entsagen.“

Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Kairo, daß die diplomatischen Agenten Italiens und Englands vor der Veröffentlichung des großherzoglichen Fernans den Vorbehalt machten, daß die Veränderungen, welche der gegenwärtige Ferman im Vergleich zum Investitur-Ferman des früheren Regimes enthält, den gegenwärtigen Zustand in keiner Weise alteriren.

Der „Temp“ meldet, England habe in Folge der im französischen Parlament erhobenen Klagen, daß Samory und der König von Dahomey von englischen und deutschen Kaufleuten an der Küste Afrikas Mannlicher- und Snapper-Garabiner gekauft hätten, der französischen Regierung eine energische Parallele-Aktion vorgeschlagen. Zur Beilegung dieses der Brüsseler Convention zumiderlaufenden Zustandes seien bereits an die französischen und englischen Gouverneure in Westafrika die diesbezüglichen Weisungen ergangen. Ein ähnlicher Schritt soll auch bei der Regierung Portugals versucht werden.

Die Valutaregulirung in Oesterreich-Ungarn.

Die wesentlichsten Beschlüsse der in den letzten Tagen in Wien abgehaltenen Conferenzen wurden bereits telegraphisch mitgetheilt. Die Resultate dieser Conferenzen lassen sich kurz folgendermaßen zusammenfassen. Es wurde erzielt:

- 1. Einigung über die Biffer der Relation.
2. Einigung über die Quote bei der Auftheilung der aus Staatsnoten bestehenden schwebenden Schuld.
3. Einigung über den Inhalt des Münzgesetzes.
4. Einigung über den Inhalt einer abzuschließenden Münzconvention.
5. Einigung über die unmittelbar mit dem Münzgesetz in Zusammenhang stehenden Änderungen des Bankstatuts.

Im Vordergrund der Action steht jetzt das Münzgesetz, welches den münztechnischen Theil der Valuta-Reform bildet. In diesem Gesetze wird jedoch der Währungswechsel durch einen besonderen Umstand zum klaren Ausdruck kommen. Die neue Goldmünze wird nämlich sofort die gesetzliche Zahlkraft erhalten, und da in Oesterreich-Ungarn bisher keine Goldmünze die gesetzliche Zahlkraft zugesprochen worden ist, so ist diese Thatsache allein schon ausreichend, um den Begriff der gegenwärtigen Währung zu modifiziren. Dieser Wechsel wird aber auch noch durch eine andere Bestimmung in die Erscheinung treten. Die neue Währung wird allerdings nach dem Inkrafttreten des Münzgesetzes nicht sofort ausschließlich eingeführt werden. Die alte Währung wird erst dann aufgehoben werden, wenn die Ausmünzung genügend fortgeschritten ist. Es wird jedoch sofort ein alternative Rechnung in der alten und neuen Währung stattfinden. Die neue Währung wird erst dann ausschließlich in Geltung sein, wenn die Ausmünzung ein gewisses Maß erreicht haben wird. Schon vorher jedoch können gültige Beträge auf die neue Währung lauten und die kaufmännischen Bücher in derselben geführt werden. Es wird also neben der Kronenrechnung alternativ durch eine gewisse Zeitperiode die Guldenrechnung noch fortbestehen. Alle Verpflichtungen werden in dem jetzigen gesetzlichen Gelde und demnach in Silbergulden, Staatsnoten und Banknoten, aber ebenso auch in den neuen Goldmünzen erfüllt werden können. Durch diesen Umstand wird der Steigerung im Werthe des österreichischen Geldes eine Schranke gezogen, denn in dem Augenblicke, wo der Geldwerth bis zu jener Höhe steigt, wo die Einfuhr

Stelle entlassen. Beherzigen Sie das! So, und jetzt eilen Sie sich und bestellen meinen Wagen ab!“

Anscheinend demüthig, aber einen leisen Fluch murmelnd, schlich Brown aus dem Zimmer. „Welch ein Tag! Als ob sich Alles gegen mich verschworen hätte!“

Am nächsten Morgen — Isabel Burton war kaum aus dem zu ebener Erde gelegenen Speisezimmer heraufgekommen — ließ sich Frank Harvey bei ihr melden. Sally, ihre alte Amme, die mit dem Posten einer Kammerfrau vertraut, war es, die den Besuch ankündigte. Dabei erhielt aber die Dienerin den Befehl, das Kleid für die Office bereit zu legen, indem Miss Burton noch vor 10 Uhr nach der unteren Stadt zu fahren wünschte.

Sally, eine auf Haiti geborene, ziemlich dunkle Negerin von vielleicht 55 Jahren, hing mit fast abgöttischer Liebe und Verehrung an der schönen Herrin. Der frühe Tod von Isabel's Mutter hatte ihr auch manches Recht und gewisse Vertraulichkeit gestattet, da sie allein es am besten verstanden, das lebhafteste, reizbare Kind zu behandeln und zu beruhigen. Und ebenso später noch, als die angehende junge Dame längst in die Pension gekommen war und nur für längere oder kürzere Besuche in's Vaterhaus zurückkehrte, wurde Sally stets mit stürmischer Zügel begrüßt. Das gutmüthige braune Gesicht lachte und weinte mit ihrem Lieblichen und noch heute verstand die Negerin jede Miene im Antlitz der Gebieterin zu deuten; genau wußte sie, ob Freude, ob Schmerz das Herz bewegte.

Seit einiger Zeit hatte Sally daher schon wahrgenommen, daß eine Veränderung an Miss Burton vorgegangen war, und in dem pfiffigen Kopfe mit dem bereits in's Graue spielenden Wollhaare, worauf ein kleines Häubchen, aber immer noch so fett, thronete, bildeten sich ganz eigene, wenig beruhigende Gedanken. (Fortsetzung folgt.)

von Gold lohnend wird, ist es möglich, sich durch die Beschaffung des Münzmetalls auch die Goldmünze mit gesetzlicher Zahlkraft zu beschaffen.

Die Ausprägung der neuen Goldmünzen wird auf Basis der bereits vereinbarten Relation geschehen. Nimmt man an, daß die Relation mit 2 Francs 10 Centimes bestimmt sei, so werden aus einem Kilo Feingold 164 Zwanzig-Kronenstücke ausgeprägt werden. Nach dieser Annahme wäre ein Zwanzig-Kronenstück gleichwerthig mit 21 Francs und 17 Mark. Die Bestimmungen über das künftige Schicksal des Silbergeldes werden erst im Währungsgeetze enthalten sein. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die beiden Finanzminister sich schon jetzt über die maßgebenden Principien des künftigen Währungsgegesetzes geeinigt haben. Das Münzgesetz wird, wenn auch in einer durch die Umstände gebotenen vorsichtigen Form, das letzte Ziel der Valuta-Regelung aussprechen und so auf den Zusammenhang der verschiedenen Stadien der ganzen Action hindeuten, die in der Aufnahme der Baarzahlungen gipfelt. Mit dem Münzgesetze stehen einige Änderungen des Bankstatuts, welche schon jetzt notwendig sind, in Zusammenhang.

Donnerstag Nachmittags hat, wie schon telegraphisch gemeldet, eine Besprechung stattgefunden, an welcher die beiden Finanzminister und deren Sachreferenten und von Seite der Bank der Gouverneur Dr. Julius Raab, der österreichische Vice-Gouverneur Herr v. Zimmermann-Göllheim, der General-Secretär Herr v. Reinesseff, die Mitglieder des Verwaltungsrates Comités, v. Lieben, v. Miller, Graf Nemes und Tenenbaum, theilgenommen haben. Ueberdies waren von Seite der Bank der Chef der Hypothek-Abtheilung, Secretär Pranger, und der Secretär Dr. Galligaris erschienen. Die Besprechung begann um 2 Uhr und endete um 4 1/2 Uhr.

Die Conferenz trug einen privaten Charakter, da die Vertreter der Bank noch keine Vollmacht eingeholt hatten. Es handelte sich um jene Änderungen des Bankstatuts, welche dadurch notwendig sind, daß die Bank gegenwärtig Silber gegen die Ausgabe ihrer Noten einlösen darf und muß. Diese Bestimmung wird jetzt dahin geändert werden, daß die Bank Goldbarren mit einem unveränderlichen Betrage in Noten einlösen muß. Die Einlösung von fremden Goldmünzen wird ebenfalls obligatorisch sein, jedoch nach einem unter gewissen Verhältnissen variablen Tarife erfolgen. Würde die Relation mit 2 Francs 10 Centimes fixirt werden, so müßte die Bank ein Kilo Feingold mit dem Betrage von 1640 Gulden oder 3280 Kronen nach Abzug einer bestimmten Gebühr — dieselbe beträgt in Deutschland bei einem Kilo Gold 4 Mark — gegen Ausgabe ihrer Noten einlösen. Es ist möglich, daß diese Bestimmung direct in's Münzgesetz aufgenommen wird. Die Bank wird sich verpflichten, Silber und Silberbarren nicht mehr gegen ihre Noten einzulösen oder zu bekehnen. Diese Bestimmung ist seit der Einführung der Silberprägungen ohnehin wirkungslos gewesen, und es ist in der letzten Zeit kein einziger Fall vorgekommen, daß von der Bank die Einlösung von Silbergulden gegen Berechnung einer Provision von 1/2 Procent gefordert worden ist. In allen diesen Fragen haben die Vertreter der Bank das größte Entgegenkommen gezeigt. Hierauf wurde auch die Frage erörtert, in welcher Weise der sogenannte Agioerwerb beim Goldbestande der Bank zu behandeln sei. Dieser Gewinn beträgt ungefähr 14 Millionen Gulden, und wenn die Bank ihren Metallschatz auf Grund der Relation umrechnen wird, so muß sich die Grenze für die steuerfreien Noten um 14 Millionen Gulden ausdehnen. Die Bank hat das Recht, gegenwärtig 200 Millionen unbedeckte Noten auszugeben, für jede Mehr-Emission muß sie eine fünfprocentige Notensteuer entrichten. Es handelt sich nun darum, zu entscheiden, ob jene 14 Millionen Gulden Noten, welche die Bank auf Grund ihres um den Agio-Gewinn erhöhten Metallschatzes mehr als bisher ausgeben könnte, als „metallisch bedeckt“ anzusehen sind oder nicht. Wenn sie als metallisch bedeckt angesehen werden, so erhöht sich die Emissions-Fähigkeit der Bank bis zur Grenze der Steuerpflicht um 14 Millionen Gulden. Wenn sie dagegen nicht als metallisch bedeckt angesehen werden, weil sich der Metallschatz der Bank thatsächlich nicht vermehrt hat, so ändert sich auch die Grenze für die Noten-Emission der Bank bis zur Grenze der Steuerpflicht in keinerlei Weise, und die Bank wird unter sonst gleichen Verhältnissen nur dieselbe Menge von Noten ausgeben können, wie bisher. Eine definitive Entscheidung ist nicht getroffen worden. Es ist aber wahrscheinlich, daß der Status quo provisorisch verlängert wird, und daß daher jene 14 Millionen Gulden Agio-Gewinn von der Bank nicht als metallische Bedeckung der Noten verrechnet werden dürfen. Am nächsten Donnerstag findet eine Sitzung des Generalrathes statt, in welcher über die Forderungen der Regierung auch formal berathen werden wird, damit die Vertreter der Bank in der Lage sind, den beiden Finanzministern eine entscheidende Erklärung abzugeben. Dr. Weltere wird vor Eröffnung des Reichstages noch einmal nach Wien kommen, und dann wird über diese mit dem Münzgesetze zusammenhängenden Fragen entschieden werden.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 21. April.

(Hof- und Personalmeldungen.) Am 15. d. Vormittags fand in der Hofburgpfarrkirche die feierliche Adoration, des Erzherzogs Franz Ferdinand, Ferdinand Großherzog von Toscana, Leopold, Ferdinand, Albrecht Salvator, Friedrich, Eugen, Wilhelm, und Rainer begab sich Se. Majestät in die Kirche. Se. Majestät schritt mit dreimaliger Verbeugung zum Kreuze und abzurückte es. Dann folgten die Erzherzoge und die Suite, worauf die Messe celebrirt wurde. Im Corridor Sr. Majestät befanden sich der Obersthofmeister und die Hofchargen, Minister des Aeußern Graf Kalnoth und alle diesseitigen Minister, wie zahlreiche Mitglieder des Hochadels. Nach der Messe bewegte sich die Procession über den Controlorgan in die Kammerkapelle. Der Kaiser, die Erzherzoge und die Suite hielten Wachswindler in Händen. Nach der feierlichen Handlung kehrten Se. Majestät und die Prinzen in das große Appartement zurück. — In Folge der unangenehmen Witterung fand die feierliche Auserhebung-Procession diesmal nicht über den Durgplatz, sondern über den Controlorgan von der Kammerkapelle zur Hofpfarrkirche statt und nahmen an derselben Se. Majestät mit den Erzherzogen, den Hof- und Staatswürdenträgern theil. — Von Dienstag ab nahm Se. Majestät Sejour in Schönbrunn.

Landgraf Alexander Friedrich von Hessen ist im strengsten Incognito als Baron Gadenors auf 15. d. in Wien eingetroffen. Der Landgraf ist von einem Kammerherrn und seinem Personal-Adjutanten begleitet. — Wie aus Salzburg geschrieben wird, wird das Schloß Leopoldsdorf bei Salzburg für die Königin Elisabeth von Rumänien, welche bereits gegen Ende des Monats Mai auf ärztliche Anordnung zum ständigen Aufenthalt dahin kommt, hergerichtet. In den Wintermonaten dürfen dann, wie verlautet, jene Appartements mit dem berühmten Marmor-saal, welche vor Jahren die verorbene regierende Fürstin Schwarzbürg-Sondershausen im städtischen Virrabellschloße bewohnte, von der Königin von Rumänien bezogen werden. — Das „Wolff-Bureau“ erfährt über die Gerüchte bezüglich der Verlobung des rumänischen Thronfolgers mit der Prinzessin Mary von Edinburgh von wohnunterrichteter Seite folgendes: Die bezüglich der Verlobung verbreiteten Gerüchte sind momentan unbegründet. Auch die im „Standard“ vor Kurzem erschienenen Informationen entsprechen nicht den thatsächlichen Verhältnissen. Jedemfalls aber sind die Nachrichten über die Empfangsvorbereitungen und Feststellungen in dem von der herzoglichen Familie Edinburgh bewohnten Palais zu Koburg und dem Schloße Rosenau ebenso aus der Luft gegriffen, wie die gleichen Mittheilungen bezüglich des von dem regierenden Herzog Ernst während der Frühjahrs- und Sommermonate bewohnten Callenberg.

Seine Excellenz Corpcommandant G. d. C. Baron Szpeteny ist am 18. d. in Wien angekommen.

(Die Reise der Kronprinzessin-Witwe Stefanie.) Man berichtet der „N. fr. Pr.“ aus Tunis, 6 April: Ende des vorigen Monats langte Frau Kronprinzessin-Witwe Stefanie in Malta ein. In Begleitung der Erzherzogin befinden sich Gräfin Fünfkirchen, Gräfin Szechenyi, Baron Gudenus und Hofsecretär Perlo. Am 29. v. M. war der österreichisch-ungarische Generalconsul Pitner in Malta eingetroffen, um die Führung der hohen Reisenden, welche auf dem Dampfer „Floro“ fahren, in Tunisien zu übernehmen.

Als erste Station an der afrikanischen Küste war Sufa anzuersuchen, wo die Gesellschaft am 30. März eintraf und die Sechenswürdigkeiten befristete. Ein Separatzug der Pferdebahn brachte die Reisenden in fünf Stunden nach Kairuan. Dort stiegen die Damen im Hause des Controlleur civil, die Herren beim Kaib von Kairuan ab. Die alte heilige Stadt der Araber, die jetzt noch hundertzwanzig Moscheen zählt und mit ihren Häusern, Straßen und Plätzen noch vollkommen ihr altes Gepräge erhalten hat, machte auf die hohe Frau einen überraschenden Eindruck. Mit großem Interesse befragte sie die Productionen von Schlangenbändigern, Tänzern und Tänzerinnen, sowie einige Harem's, alle Denkmalen und Bauten. Die Rückreise nach Sufa wurde am dritten Tage angetreten. Ein Sturm machte eine Einschiffung auf der „Floro“ unmöglich. Der Hafen ist noch nicht fertig, und die Schiffe müssen wegen des niederen Meeresspiegels sehr weit in der See liegen; die Herrschaften waren deshalb gezwungen, in Sufa zu übernachten. Der Consul stellte sein Haus zur Verfügung, was freundlich acceptirt wurde. Am nächsten Tage fand die Einschiffung, allerdings nur mit Schwierigkeiten statt. Der Dampfer „Floro“ ging bei dichtem Nebel in See. Am nächsten Morgen wurde Cap Von erreicht und Sonntag Abends trafen die Herrschaften in Coletta ein; in einer Stunde war Tunis im Wagen erreicht. Dort nahm die Kronprinzessin-Witwe mit ihrer Begleitung im Hause des Generalconsuls Pitner, welches elegant und geschmackvoll eingerichtet ist, Wohnung. Kaum angelangt, unternahmen die Herrschaften noch des Abends einen Rundgang in den arabischen Vierteln. Derselben sind jetzt sehr belebt, da das Ramadanfest begonnen hat. Die Moscheen sind täglich festlich beleuchtet, was dem Stadtbilde einen zauberhaften Charakter verleiht. Am Tage nach der Ankunft besuchte die Kronprinzessin-Witwe das Haus zweier österreichischer Künstler, des Malers Otto Friedrich und des Bildhauers Heinrich Kantisch, welche ihre Ateliers in prächtiger Weise mit kostbaren orientalischen Teppichen und Schmuckgegenständen geziert haben. Die hohe Frau befragte in dem Künstlerheim eine große Zahl von Studien, Skizzen, Silbernen, Büsten und Figuren, sprach ihre volle Befriedigung über das Gesehene aus und ermunterte die beiden Künstler, in Wien auszustellen. Der nächste Besuch der Kronprinzessin-Witwe galt den Bazaren, wo sie viele werthvolle Einkäufe besorgte. Sie ließ keine interessente Gruppe oder Aussicht vorübergehen, ohne photographische Aufnahmen zu machen. Nachdem die Kronprinzessin-Witwe noch einen Ausflug nach Kartago gemacht und dort die Kathedrale und das Museum besichtigt hatte, wurde die Reise nach Bisakra mit der Bahn angetreten. Von dort werden die Herrschaften einen Ausflug in die Sahara machen und dann nach Algier fahren, wo unter dessen der Dampfer „Floro“ angelangt sein wird, um die hohen Gäste nach Sizilien zu bringen. Kronprinzessin-Witwe Stefanie ist entzückt von Tunisien und nimmt die angenehmsten Erinnerungen an das Land mit.

(Für Vertilgung schädlicher Thiere) im Gebiete dieses Comitates wurde auch heuer der Betrag von 250 fl. zu Taglien votirt, und zwar werden die Taglien für Vertilgung von Varen, Wölfen und Wildschweinen nach den bisherigen Abstufungen bis zum Betrage von 150 fl. zur Auszahlung gelangen. Die Taglien betragen: für ein Varen-Junges 4 fl., für einen mindestens 1-jährigen Varen 6 fl., für eine mindestens 1-jährige Bärin 8 fl., für einen noch laugenden Restwolf oder einen Frischling 2 fl., für einen lauffähigen Wolf oder einen Eber 3 fl., für eine lauffähige Wölfin oder eine Bache 5 fl. Wer auf eine dieser Taglien Anspruch erheben will, hat innerhalb längstens 4 Wochen, gerechnet von der Erlegung des Thieres, das Jell bestelben bei dem nach dem Orte der Erlegung competenten Bezirks-Oberförstler, beziehungsweise Stadtmagistrate vorzuweisen und mit einer Besätigung des betreffenden Ortsamtes auszuweisen, daß das Thier auf dem Gebiete des Hermannstädter Comitates erlegt wurde. Der Bezirks-Oberförstler, beziehungsweise Stadtmagistrate läßt den linken Vorderfuß des vorgemessenen Jelles bis zu 8 Centimeter Länge aufspalten, stellt darnach das Jell an die Partei zurück und erwirkt die Anweisung der Taglie, welche die Comitats-Cassa gegen vorchriftsmäßig gestempelte und von dem Comitats-Bürogepan vidirte Quittung dem Erleger des Thieres auszahlt. Zur Vereinfachung des Verfahrens empfiehlt es sich, die Quittung sogleich bei Vorweisung des Jelles der Behörde einzureichen, in welchem Falle der Geldbetrag im amtlichen Wege zugefellt wird. Bis zum Betrage der restlichen 100 fl. des votirten Betrages aber werden folgende Prämien ausgeschrieben, vorbehaltlich der Ergänzung dieser Liste: 1. für je Litter lebender Maikäfer 1 kr., 2. für je 5 Stück Sperlingskäpfe 1 kr., 3. für Vertilgung von Hebelkrähen per Stück 5 kr., 4. für Vertilgung von Sperbern per Stück 10 kr., 5. für Vertilgung von Tauben-Jabichten per Stück 10 kr., 6. für Vertilgung der großen Ohreule (Uhu) 20 kr. Diese Prämien werden durch das nach dem Wohnorte des Vertilgers competente Ortsamt, beziehungsweise Stadtmagistrate ausgezahlt und ist die Uebernahme der Prämie in der bezüglichen Evidenz und mittelst besonderer Quittung zu quittiren. Die Prämie gebührt bloß für auf dem Gebiete dieses Comitates gesammelte Maikäfer, beziehungsweise auf demselben erlegte Vögel und es steht der Behörde zu, den Nachweis dieses Umstandes zu fordern. Die Vögel sind ehestens nach dem Erlegen vorzuweisen, da bloß für ersichtlich frisch erlegte Thiere die Prämie gezahlt wird. Die Maikäfer, sowie die Kröpfe der Sperlinge und Hebelkrähen behält die Behörde zurück, dagegen wird der Balg der Sperber, Taubenbabichte und großen Ohreule durch einen 2-3 Centimeter tiefen Einschnitt zwischen der inneren und mittleren Zehe des linken Standes gezeichnet und sodann zurückgestellt. Da für heuer, wie es schon in den letzten Jahren in bedeutenderem Maße, und zwar schon in den nächsten Tagen zu erwarten ist, aber bekanntlich nur kurz währet, wird darauf aufmerksam gemacht, daß namentlich die Schulkinder zum Sammeln derselben angehalten werden. Das Sammeln geschieht am leichtesten in der Frühe, wo die Käfer auf kurze Schläge an den Baumstod von den Bäumen herabfallen. Es ist daher die Bodenfläche unter den meistbesetzten freistehenden Bäumen in der Nähe des Aderfeldes zu ebnen, damit die herabgeschüttelten Maikäfer dort rasch gesammelt werden können. Die Maikäfer bilden, in heißem Wasser abgebrüht, für Legehennen ein vorzügliches Futter; es werden daher die eingelesterten Maikäfer Demjenigen, der das Abbrühen besorgt, als Entgelt überlassen.

(Zum Leiter des Lutherhauses) wurde vom evang. Presbyterium Stadtprediger Friedrich Leonhardt bestimmt.

(Die General-Versammlung des hiesigen Vorkaufvereines) fand am 18. d. im städtischen Communalfestungs-saale unter dem Vorsitze des Vereinsdirectors Dr. Wilhelm Brudner statt. Ueber Antrag des Ausschussescomitales R. v. Antonenheim wurde dem Directionsrath und dem Ausschussescomite das Abolutorium ertheilt. Ueber den Reingewinn im Betrage von 7912 fl. wurde folgendermaßen verfügt: dem Reservefond 1978 fl., Dividenden zu 7 Procent für 552 Mitglieder 3864 fl., der Wittencasse 1000 fl., dem Gewerbeverein 600 fl., dem Arbeiterbildungsverein 100 fl., dem kaufmännischen Contorschule 50 fl., dem Krankenpflegeanstalt 100 fl., dem siebenbürgischen Karpathenverein 50 fl., dem naturhistorischen Museum 50 fl., dem technologischen Gewerbemuseum 50 fl., dem Curhaus des siebenbürgischen Karpathenvereines 70 fl. Sodann wurde der Rechenschaftsbericht der Hermannstädter Pfandleihanstalt für 1891 genehmigt und der ausgetheilte Reingewinn per 777 fl. 95 kr. im Sinne des gestellten Antrages vertheilt, dem Rechnungleger aber die Entlastung ausgesprochen. Unter dem Vorsitze Wilhelm

Krafft's se und Actua Nachdem genommen man's, d Systemfite und Luftf Der näch der Beam der Gehalt von 800 gleichzeitg Jahresgeh in theilw 200 fl., f und für d Statut ab Abtheilung Jahren w Diese Bor noch nicht zahl, bei einen Sch die Besan Wittencas die fehlen melden. wurde die Direction's Stellen wi unserem derselben unterm 24 den Notth wir gleich Danl aus von 55 Nachmitta Ge 18. d. in Saros, brechen it worden; Commaffa schließ, be Mappen auf dem Zimmero groß. W wurde vo gericht die vorläufige Verdachte namentlich Gegenwa „Es wä Ingenieu selbe au Commaffa hiesigen die Hof maffirten diese schö zu 14 Pinter aber bere Sägefabr Wie „D. am 12. s sie das v Klausenf und thie Dorfstein Rumänie hat, wie gegeben, des Oit unter G seinvprn für ein des Land in günst melde a Sultan und ließ Ungarn im Nam heute M Schmücte Co'sch seinen D Dynastie den aus Herrsche wurden Bolk's Die po ziverte Resoluti Die Be bekannt Redner, der gefe Ueber Organs wurde e wurden. richtet:

Prof. Dr. sen. bewilligte die Versammlung die Remuneration für den Director und Actuar im üblichen Ausmaße von 1000 fl., beziehungsweise 150 fl. Nachdem Vereinsdirector Dr. Wilhelm Brudner den Vorschlag wieder ein- genommen hatte, beschloß die Versammlung über Anregung Franz Zimmer- manns, den Directionsrath zu ermächtigen, eine Vorlage betreffend die Systemisirung von Präsenzmarken für die Mitglieder des Directionsrathes und Ausschickungskomitees für die nächste Generalversammlung vorzubereiten. Der nächste Punkt der Tagesordnung war die Vorlage auf Neuordnung der Beamtengehälter; dieselbe wurde so bloß angenommen. Danach wird der Gehalt des Cassiers von 1200 fl. auf 1800 fl., der des Controlors von 800 fl. auf 1200 fl. der des Dieners von 420 fl. auf 450 fl. erhöht, gleichzeitig wird die Stelle des dritten Beamten als Officialstelle mit einem Jahresgehalte von 800 fl. systemisirt. Die fünf Duinquennalzulagen werden in gleichmäßiger Herabminderung ihres Ausmaßes für den Cassier mit je 200 fl., für den Controlor mit je 150 fl., für den Official mit je 100 fl. und für den Diener mit je 50 fl. festgesetzt. Nach dem 1889 beschlossenen Statut über die Witwencaße der Mitglieder des Vorshubvereins soll die Abtheilung II derselben nur dann activirt werden, wenn innerhalb drei Jahren wenigstens 200 Mitglieder ihren Beitritt zu derselben erklärt haben. Diese Voraussetzung sei demnach — so erklärte der Vorsteher — zwar noch nicht erfüllt, denn es fehlen noch 21 von der erforderlichen Minimal- zahl, bei der großen Bedeutung der Sache aber, die man mit Recht als einen Schritt zur Lösung der socialen Frage ansehen könne, beantrage er, die Versammlung wolle den Directionsrath ermächtigen, Abtheilung II der Witwencaße unter der Voraussetzung am 1. Mai l. J. zu activiren, daß die folgenden 21 Mitglieder ihren Beitritt bis zum 1. Mai l. J. an- melden. Der Antrag wurde ohne Debatte angenommen. Zum Schluß wurde die Neuwahl von drei sachverständigen Ausschickenden Mitgliedern des Directionsrathes vorgenommen. Mit geheimer Abstimmung wurden in diese Stellen wiedergewählt: Benjamin Stähler, Karl Arz und Karl Ferenczi. — Die Sammlung für die Arvaer Nothleidenden) In unserem Blatte ist mit gestrigem Tage geschlossen worden. Das Ergebnis derselben weist den Betrag von 84 fl. 37 kr. auf, wovon ein Theil bereits unterm 29. März, der Rest aber gestern im Wege der competenten Behörde den Nothleidenden zugeführt worden ist. Mit dieser Mittheilung drücken wir gleichzeitig allen Spendern im Namen der Nothleidenden den wärmsten Dank aus. — (Todesfall.) Karl Beer, Futtmacher, ist gestern im Alter von 55 Jahren hier gestorben. Die Beerdigung findet morgen um 3 Uhr Nachmittags aus der Kapelle des v. Friedhofes A. B. statt. Gestorben ist: der berühmte Dichter Friedrich Bodenstedt am 18. d. in Wiesbaden im 73. Lebensjahre. — (Diebstahl von Commassirungs-Operaten.) Aus Groß- Sáros, 17. d. wird uns geschrieben: Ein noch nie vorgekommenes Ver- brechen ist in der Nacht vom 13. bis 14. d. in unserer Gemeinde verübt worden; es wurden nämlich in bezüglicher Nacht in Abwesenheit des Commassations-Ingenieurs aus dessen Wohnung, wo nur eine Dienstmagd schlief, beinahe sämtliche auf die Commassation Bezug habenden Bücher, Papiere u. s. w. gestohlen und etwa zwei Kilometer weit von der Gemeinde auf dem Felde verbrannt; ein Theil von diesen Schriften war in den Zimmern hineingepropft und angebrannt worden. Der Schaden ist groß. Nachdem, wie oben erwähnt, der Ingenieur abwesend war, so wurde von Amtswegen die Strafangelegenheit an das Groß-Schengerl. Bezirks- gericht gemacht, worauf dasselbe sogleich die Untersuchung einleitete. Das vorläufige Ergebnis ist, daß ein junger Landmann wegen des bringenden Verdachtes, die That begangen zu haben, gefänglich eingezogen wurde und namentlich deshalb, weil derselbe den Nachmittag vor dem Verbrechen in Gegenwart mehrerer Groß-Sároser Inassen die Aeußerung gethan hat: „Es wäre gut, dem Commassations-Operat Feuer zu geben, weil der Ingenieur nicht zu Hause ist.“ Diese Aeußerung, schließt man, hat der- selbe auch zur That werden lassen, in der guten Hoffnung, damit sei die Commassationscalamität aus der Welt geschafft. — Der größere Theil der hiesigen Landleute ist durch diesen Vorfall ganz niedergeschlagen, indem die beste Hoffnung vorhanden war, daß nächsten Herbst Jeder seinen com- massirten Besitz erhalten sollte. Nun, wer kann absehen, auf wie lange diese schöne Hoffnung graulich gestört worden ist. — (Entsprungener Raubmörder.) Am Ostermontag ist der zu 14 Jahren nach „Szamos-Ujvar“ verurtheilte Raubmörder Johann Vinter aus dem Klausenburger Gerichtsgefängnisse entsprungen, wurde aber bereits am Abend desselben Tages wieder eingebraut. — (Fabrikbrand.) Am Abend des ersten Oherstages ist die Sägefabrik des Simon Fränkl in Jara niedergebrannt. — (Aushebung des Vieheinfuhrverbots nach Rumänien.) Die „D. C.“ aus competenten Quelle erfährt, hat die rumänische Regierung am 12. d. an unsern Gesandten in Bukarest eine Note gerichtet, wonach sie das vor kurzer Zeit wegen angeblich bei uns herrschender Maul- und Flußseuche erlassene Verbot gegen den Import von ungarischen Thieren und thierischen Producten aufhebt, so daß der Import von Hornvieh, Schweinen, thierischen Rohproducten und Futtermitteln aus Ungarn nach Rumänien wieder längs der ganzen Grenze freigegeben ist. — (Dreitausend Wittgesuche.) Fürstprimas Klaus Wafary hat, wie man aus Gran schreibt, vor seiner Abreise nach Rom den Auftrag gegeben, die Armen der Stadt, ohne Unterschied der Confession, gelegentlich des Osterfestes zu beschenken. Die beträchtlichen Geldgeschenke wurden unter Couvert, auf welchem die Aufschrift zu lesen war: „Ostergeschenk des Fürstprimas“, den Armen in's Haus geschickt. — Seit Fürstprimas Wafary seinen Wohnsitz in Gran genommen, sind an denselben aus allen Theilen des Landes dreitausend Gesuche um Unterstützung eingelangt, welche sämmtlich in günstigem Sinne erledigt wurden. — (Ungarn als Gäste des Sultans.) Die „Ungarische Post“ meldet aus Pera, 16. d.: Während des heutigen Selamluks fandte der Sultan einen Adjutanten zu dem Führer der ungarischen Reisegeellschaft und ließ durch denselben seiner Freude Ausdruck geben, daß so zahlreiche Ungarn nach Konstantinopel gekommen sind. Der Adjutant hieß die Ungarn im Namen des Sultans willkommen und lud die ganze Reisegeellschaft für heute Abends zum Diner. Dasselbe fand um 7 Uhr in dem festlich ge- schmückten Garten der Municipalität statt. Der Bürgermeister von Pera, Cosicic, war als Repräsentant des Sultans erschienen. Derselbe schloß seinen Toast mit Hochrufen auf den Kaiser und König Franz Joseph, die Dynastie und die ungarische Nation. — Ludwig V. Csatory dankte für den ausgezeichneten Empfang und brachte ein Hoch auf den ausgezeichneten Herrscher Abdul Hamid aus. — (Aufgelöst.) In Folge des Verbots des Parteitages in Sing wurden in Wien und in der Provinz seitens der Socialdemokratie Volksversammlungen einberufen mit der einzigen Tagesordnung: „Die politischen Rechte und deren Handhabung.“ Die Tagesordnung be- zügl. die Diskussion des Verbots des Parteitages und Annahme einer Resolution, welche eine Protestsendung gegen dieses Verbot sein sollte. Die Versammlungen in Wien wurden — es ist dies wenigstens von zweien bekannt — aufgelöst, und zwar in Folge der heftigen Ausführungen der Redner, welche den Gedanken Ausdruck gaben, daß falls der Socialdemokratie der gesetzliche Boden entzogen würde, sie den ungesetzlichen Weg gehen müßte. Ueber die Resolution selbst durfte in Folge Einspruchs des behördlichen Organs nicht abgestimmt werden. — (Dynamit.) Im Schloßwagen des Schnellzuges Ofen-Basel wurde gleichfalls eine Dynamitbombe gefunden. In der Ortschaft Bonnovie wurde ein Arbeiter verhaftet, in dessen Besitz fünf Dynamitbomben gefunden wurden. — (Anarchistisches.) Unter dem 16. d. wird aus Lille be- richtet: In der elektrischen Centralstation der Nordbahn wurde heute

unterhalb der Dynamomaschine eine mit Pulver und achtzig Patronen gefüllte Blechbüchse mit brennender Lunte aufgefunden. — (Die goldene Tugendrose,) welche Papst Leo XIII. in diesem Jahre für die Königin Amalia von Portugal bestimmt hat, ist dem heiligen Vater vor einigen Tagen von dem Cardinal-Bicar feierlich überreicht worden. Die Rose repräsentirt einen Werth von mehr als 50,000 Francs. Der Juwelier, der sie gefertigt hat, stammt aus einer be- rühmten Goldschmiedefamilie, die schon vor dreihundert Jahren ihr Geschäft in der Nähe des Peterdome begründet hatte. Er hat für seine Arbeit allein 8000 Francs erhalten; der Stengel der Rose ist aus massivem Golde mißt 1 Meter 80 Centimeter; der Kelch der Blume ist feinste Massivarbeit und besteht aus prachtvollen Edelsteinen; auf den Blättern befinden sich neben dem Namen des Papstes die Titel der Fürstin, für welche die Rose bestimmt ist. Die Blätter sind gleichfalls mit kleinen Edelsteinen besetzt, die sich wie Thautropfen ausnehmen. Das ganze Kunst- werk liegt in einem prachtvollen Futteral mit weißem Atlas, das mit silbernen Rosenknospen besetzt ist. Zwei Abgesandte des Papstes werden der Gemahlin des Königs Don Carlos das kostbare Geschenk überreichen. — (Diebstahl.) Aus Villa Imperialia bei Florenz wurden der russischen Gräfin Ribeaupierre Pretiosen im Werthe von 120,000 Francs gestohlen. — (Anarchistisches.) Die Turiner Polizei hat an der Grenze mehrere Risten mit anarchistischen Proclamationen, die aus Lyon kamen und am 1. Mai unter die Arbeiter Italiens hätten vertheilt werden sollen, confiscirt. — (Blitzschlag.) Der berühmte Dom von Urbino wurde durch einen Blitzschlag in Brand gesetzt. Das Feuer dauerte sechzehn Stunden; die Metallkuppel ist geschmolzen. Der Schaden beträgt bei 200,000 Lire. — (Verhafteter Attentäter.) Unter dem 18. d. wird aus Lissabon berichtet: Mariano Carvalho empfing gestern Abends den Besuch eines Individuums, welches eine vertrauliche Besprechung mit ihm verlangt hatte. Raum war dasselbe bei Carvalho eingeführt, zog es einen Revolver, zielte auf den Kopf Carvalhos und forderte von ihm die Summe von 500 Milreis. Carvalho, der die Geistesgegenwart nicht verlor, bot dem Unbekannten, in dem er einen geistesgestörten Menschen vermutete, einen Theil der geforderten Summe an, mit dem Bemerken, er möge den Ort bezeichnen, wohin er den restlichen Theil hinterlegen solle. Das In- dividuum war einverstanden. Carvalho verständigte Johann die Polizei, welche heute Nachmittags den Attentäter verhaftete. — (Russischer Gewaltthat.) Die „Agence Balcanique“ berichtet über einen Vorfall in Konstantinopel, welcher in Sophia einen sehr peinlichen Eindruck macht. Der Studierende Kuschelew, welcher das Seminar in Odessa besuchte, aber mit der ihm zutheil gewordenen Be- handlung unzufrieden war, hatte deshalb das Seminar verlassen, um über Konstantinopel nach Bulgarien zurückzukehren. Beim Verlassen des Waggons in Konstantinopel traf Kuschelew auf den Dragoman der russischen Botschaft Stojanoff, welcher ihm vorschlug, im russischen Kloster Pantaleimon in Galata abzusitzen, um die Hotelauslagen zu vermeiden. Nachdem die Einladung des Erwähnten Kuschelew kein Vertrauen einflößte, ließ er derselben keine Folge. Als er nun am 16. d. Abend den nach Sophia abgehenden Zug besteigen wollte, da er das Osterfest in Sophia zubringen gedachte, erschien Stojanow in Begleitung eines Vorkaufstaschens und verhaftete Kuschelew. In Konstantinopel angelangt, protestirte Kuschelew bei der türkischen Polizei gegen die Inhaftnahme. Die bulgarische Re- gierung wurde alsbald von dem Vorfall verständigt und beauftragte den bulgarischen Agenten in Konstantinopel Dimitroff, beim Großvezir gegen die Rechtsverletzung Protest zu erheben und die sofortige Freilassung Kuschelew's zu verlangen. — (Italienische Opernvorstellungen in Australien.) Aus Sydney schreibt uns unser Landsmann, ein geborener Hermann- städter: Gegenwärtig spielt in dem hiesigen Theater Royal eine italienische Operngesellschaft unter der Direction Waffezoll, welche trotz der ungünstigen Zeit immer volle Häuser zu verzeichnen hat. Derartige Operngesellschaften gastiren schon seit Jahren hier in Sydney. Vor kurzem gab eine italienische Operngesellschaft mit großem Beifall aufgenommene Vorstellungen, welche aber infolge eines Zwischenfalles plötzlich abgebrochen wurden. Eines Abends sang der Director Dimitresco, ein junger Romäne, welcher seine Ausbildung in Italien genossen, den Tenorpart. Plötzlich unterbrach er den Gesang und fing mit dem Kapellmeister einen für die Bühne un- passenden Wortwechsel an. Er beschuldigte den Kapellmeister, daß er den Tact nicht einhalte, dieser wieder den Sänger, daß er zwei Tacte zu spät ein- gesetzt habe. Der Dirigent legte daraufhin den Tactstoch nieder. Dimitresco setzte nach einer Weile den Gesang fort bis zum Schluß der Oper, zwar mit Begleitung des Orchesters, aber ohne Leitung des Kapellmeisters. Tags darauf wurde bekanntgegeben, daß weitere Vorstellungen nicht stattfinden, da die Gesellschaft sich aufgelöst habe. Dimitresco begab sich von hier nach London, wo er im Covent-Garden-Theater spielte und sehr gut auf- genommen wurde. — (Explosion einer Pulvermühle.) Durch die Explosion der Pulvermühle in Rosoffe (Pennsylvania) wurden acht Arbeiter getödtet, vier schwer verletzt und das Fabrikgebäude zerstört.

Original-Telegramme.
Bern, 20. April. Die Unterzeichnung des Handelsvertrages mit Italien hat gestern Nachmittags stattgefunden.
Rom, 20. April. Aus dem Vatican verlautet, daß die Verhandlungen mit Ungarn über die Wegtaufen zu einem befriedigenden modus vivendi führen werden.
Rom, 20. April. Die Ministerkrise ist gelöst; mit Ausnahme Colombo's und Pelouy' ist kein Minister aus dem Cabinet ausge- schieden.
Turin, 20. April. Rossuth ist seit zwei Tagen von einem leichten, heilbaren Gesichtserheuma befallen.
Konstantinopel, 20. April. Die Pforte befahl, Kuscheleff freizugeben. Die „Agence Balcanique“ meldet über den Vorfall, daß Kuscheleff mit seinem Freunde Widerstand geleistet und um Hilfe geschrien habe, worauf ein Kawasse ihm den Mund mit einem Taschentuche verstopfte. Der Freund Kuscheleff's führte mit seinem Stock Hiebe gegen den Kawassen, welcher den Revolver zog. Schließlich nahm die türkische Polizei Kuscheleff fest. Der bulgarische Agent Dimitroff über- reichte eine Protestnote bei der Pforte. (Siehe „Russischer Gewaltthat“ in der Tagesnachrichten-Kubrik. D. R.)
Belgrad, 20. April. Das Amtsblatt veröffentlicht die Skupstina-Resolution betreffs Ermächtigung zur Verlängerung des Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn bis 1893.
In Newickof (Macedonien) haben Griechen die bulgarische Mädchenschule überfallen und den Lehrer mißhandelt. Die Gemeinde rief den Schutze der türkischen Behörde an.

Lotto-Ziehung
vom 20. April.
Hermannstadt: 43 77 90 62 20.
Fremden-Liste
vom 20. April.
Hotel Neurichter. Gustav Eigmund, Professor, von Bistritz; Matias Bojos, Notär, von Nagy-Becskö; Johann Kaspary, Grundbesitzer, von Bistritz; Gustav Schüller, Director, von Mediasch; Graf Teleky, von Karos-Ujvar.
Hotel Welker. J. Wolff, Rector, von Mählsch; Roth sammt Gattin, von Schäßburg; Osea Thödl, von Uj; Victor Glemisch, Kaufmann, von Kronstadt; Gustav Rinn sammt Tochter, Bezirks-Dechant, von Zeping.
Hotel Habermann. Michael Baumann, Notär, von Burgberg.
(Eingefendet.)

Verfälschte Seide.
Man verbrenne ein Musterchen schwarzen Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Echte, rein gefärbte Seide kränzelt sofort zusammen, verbleicht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht ledig wird und bruch) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erköhert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegen- satz zur echten Seide nicht kränzelt, sondern krümmt. Jedoch man die Asche der echten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Die Seiden-Fabrik von G. Henneberg (t. n. l. Hoflieferant), Zürich verleiht gern Muster von seinen echten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Rollen und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus.

Ungarisches Theater in Hermannstadt.
Direction: A. Bokody.
Heute Donnerstag den 21. April 1892:
Fraucillon.
Französisches Schauspiel in 3 Aufzügen von A. Dumas. Uebersetzt von E. Panlay.
Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours
vom 19. April.
Ung. Schanz.-Wkl.-Oblig. 4 1/2 % — — — — —
Goldrente 4 % 109.40
Papierrente 101.80
Stenbahn-Anlehen 119.50
Ostb. I. Emis. St.-Oblig. — — — — —
" II. — — — — —
" 1876-er St.-Oblig. 116.50
Gründent.-Oblig. m. Verz. 93.50
Kroat.-Slav. Grundentl.-Oblig. — — — — —
Ung. Prämien-Obligations 145.70
Ung. Prämien-Lose 95.40
Theilregulirungs- u. Siegel-Lose 125.50
Osterr. Staats-Schuld in Papier 95.—
" " " in Silber 94.75
Osterr. Goldrente 111.—
1860-er Staats-Anlehen 141.—
Osterr.-ung. Bank-Actien 80.—
Ung. Creditbank-Actien 349.50
Osterr. Credit-Actien 388.—
K. u. l. Ducaten 5.64
20 Francs-Goldstücke 9.46
100 Mark Deutsche Reichs-Münze 58.45
London (für dreimonatl. Wechsel) 119.50

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours
vom 19. April.
Ung. Schanz.-Wkl.-Oblig. 4 1/2 % — — — — —
Goldrente 4 % 109.40
Papierrente 101.05
Stenbahn-Anlehen 119.25
Ostb. I. Emis. St.-Obl. 100.20
" II. — — — — —
" 1876-er " 116.50
Gründent.-Oblig. mit Verz. 93.50
Kroat.-Slav. Grundentl.-Oblig. — — — — —
Ung. Prämien-Obligations 145.70
Ungarische Prämien-Lose 95.40
Theilregulirungs- u. Siegel-Lose 125.50
Osterr. Staats-Schuld in Silber 95.—

Zahn-Arzt Schwabe, dipl. Arzt.
Der Gefertigte beehrt sich, seiner p. t. Clientel anzuzeigen, daß er zurückgekehrt und zu den Ordinationsstunden wieder anzutreffen ist.
photographisches Atelier
einer gänzlichen Umgestaltung unterzogen und daselbe bereits wieder eröffnet habe.
Photographische Aufnahmen finden wie bisher jeden Wochentag ohne Unterschied der Witterung von 8 Uhr Früh bis 6 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachmittags statt.
Hochachtungsvoll
Wilh. Auerlich,
Heltauergasse 53.
[324] 3-3

Ungarisches Theater.

Hermannstadt, 20. April.

Gregor Csiky's „Großmama“ wird überall als Lustspiel an- gekündigt, ist aber zur größeren Hälfte ordentlich schaupielerartig de- cernirt, daß halbwegs gefühlvolle und für tiefere Herzensregungen empfängliche Zuschauer aus dem Extrem der Heiterkeit unwillkürlich in das andere des bis zu Thränen Gerührtwerdens fortgerissen werden. Es theilt in dieser Beziehung das Schicksal von Paul Lindau's „Maria und Magdalena“, worüber die Theatergelehrten auch nicht im Keinen sind, ob es eigentlich Lust- oder Schauspiel ist. So viel ist sicher, daß Csiky's „Die Großmama“ ein auf hohem Niveau der Bühnenliteratur stehendes Prachtstück ist.
Mit der gestrigen Darstellung hat sich die Bokody'sche Gesellschaft noch mehr in die Gunst des Publicums hineingepielt. Alle Mitwirkenden waren mit Lust und Liebe bei der Sache. In der Titelrolle (eine bekannte Glanzleistung der Künstlerin Cornelia Prielle) bewies Frau Bokody, daß sie auch das feinere Conversationsfach gut beherrscht und selbst da, wo die Saiten des Sentimentalen berührt werden müssen, die Natürlichkeit bewahrt. — Sehr vortheilhaft präsentirte sich Frä. Margit Verzensyi als Martha. Das brennende Verlangen nach Liebe, die schwärmerische Anhänglichkeit und grenzenlose Verehrung ihrer wiedergefundenen Großmama, der Kampf zwischen ihrer Neigung für den Jüngling ihrer Wahl und dem vermeintlichen Pflichtgefühl, welches ihr diese Neigung zu unterdrücken ge- bietet, das Alles kam ungeachtet der Schwierigkeit, welche ihr das hörbar umflossene Organ bereite, siegreich und mit durchgreifendem Erfolg zur Geltung. — Köstliche und das Haus in die profeste Laune verlegende Chargen boten Herr Bokody als Kosta und Frau Verzensyi als Scraphine, — begleiteten die Herren Bejenspei als Oberst und Szép als Militär-Curat. — Die Damen Pönges als rejolutes Soldatentind Pirosta, Csánadi als Wirthschafterin Galambosné und Hevesyi als Pensionats-Vorsteherin, dann die Herren Kobacs in der Rolle des Nonviant Graf Szerémi und Hidvégi als Baron Kalmán verdienen für ihr gutes Spiel mit Anerkennung hervorgehoben zu werden.
Die Hauptdarsteller ernteten lebhaften Beifall und wiederholte Her- vorrufe.

Sz. 2073/1892.

[325] 1-1

telekk.

Arverési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közzé teszi, hogy Friedmann Arnold ügyvéd által képviselt nagyszabeni általános takarékpénztár végrehajtónak 450 frt. lőke, ennek 1891. évi január hó 1. napjától járó 7 1/2% kamatai, 26 frt. 66 kr. eddigi és az ezutáni költségek behajtása végett Reou Anna szül. Fulea nevén 1/3-ad és a Reou Ilie, Reou Niculae, Reou Dávid és a nagyapoldi takaré- és előlegezési egyület nevén egy-egy nyolczadrésben a nagyludasi 24. sz. tjkvben A. t. 7, 8, 9, 11-14. és 17-28. r., 2156, 2231, 2644, 2645, 3304, 3318, 3435/3, 4391, 4394, 5211, 5673, 5928, 6032, 6695/1, 6798a, 6815, 7082, 7892, 7952/2, 8049/2. és 8101, 8102. hr. sz. alatti fekvőkből Reou Anna szül. Fulea nevén 1/3-ad és Reou Ilie, Reou Niculae és Reou Dávidot illető egy-egy nyolczadrés részjuttalékok 619 frt. 50 kr., továbbá ugyanacsak a fentti tjkvben A. t. 29, 31, 35, 36, 37. és 38. rend, 8629, 8944a, 9517/1, 9732, 10004, 10005, 10466/1, 10467/1, 10472/1, 10508/4. hr. sz. alatti fekvőkből Reou Ilie, Reou Niculae és Reou Dávidot illető 3/8-ad részjuttalék 130 frt. 50 kr. kiküldési árban, — a Reou Anna szül. Fulea nevén 1/3-ad, Reou Ilie nevén 2/3-ad és a Reou Niculae és Reou Dávid nevén 1/3-ad részben a nagyludasi 1011. sz. tjkvben A. t. 2, 3 és 4. rend, 3096, 3097, 9440, 9470/3, 9471. hr. sz. fekvőkből Reou Ilie, Reou Niculae és Reou Dávidot illető 1/3-ad részjuttalék 67 frt. 50 kr. kiküldési árban, a Reou Anna szül. Fulea nevén 1/3-ad és a Reou Ilie nevén 1/3-ad, a Reou Niculae nevén 1/3-ad és a Pop Elena nevén 1/3-ad részben a nagyludasi 1145. sz. tjkvben A. t. 1. r., 4529. hr. sz. alatti fekvőkből Reou Ilie, Reou Niculae és Reou Dávidot illető 3/8-ad részjuttalék 8 frt. 37 kr. kiküldési árban és végül a Reou Anna szül. Fulea nevén 1/3-ad, Reou Ilie nevén 1/3-ad és Reou Dávid nevén 1/3-ad és a Fulea Mária nevén 1/3-ad részben a nagyludasi 1146. sz. tjkvben A. t. 1-2. r., 8977, 9475, 9476. hr. sz. fekvőkből Reou Ilie, Reou Niculae és Reou Dávidot illető 3/8-ad részjuttalék 46 frt. 11 kr. megállapított kiküldési árban Nagy-Ludas község előjáróság helyiségében 1892. évi június hó 11-ik napján, délelőtti 9 órákor megtartandó nyilvános árverésen kiküldési áron alól is eladhatók.

Arverési szándékozók végrehajtó kivételével kötelesek az egyenként azaz telekkönyvi testenként eladandó ingatlanok kiküldési árának 10% át készpénzben vagy pedig az 1881. évi LX. t. cz. 42. §-ában és az azt kiegészítő rendeletekben jelzett árlolyamu és ovadékképes papírban a kiküldött kezéhez letenni. A vételár köteles vedő 2 részletben az árverés napjától számított 15 és 30 nap alatt a nagyszabeni kir. adó- mint bírói letéti hivatalhoz szabályszerűen szerkesztett kérvénnyel letétbe helyezni, még pedig minden egyes vételári részlet után az árverés napjától a beüzeltetésig járó 6% kamattal együtt. Nagy-Szebenben, 1892. évi márczius hó 16-án.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes bírjától.

Aus dem Amtsblatte.

Aufforderungen.

- Vom k. Hof- und Landesgericht an Martin Bedd, zur Tagfahrt am 5. Mai zu erscheinen.
Vom Hermannstädter Bezirksgerichte an Stana Tapalava geb. Brau zur Tagfahrt am 6. Mai zu erscheinen.
Vom k. Hof- und Landesgericht an Johann Bancia, zur Tagfahrt am 9. Mai zu erscheinen.
Vom Hermannstädter Bezirksgerichte an Anton Sintal, zur Tagfahrt am 10. Mai zu erscheinen.
Vom Hermannstädter Bezirksgerichte an Coman und Sora Poplaca, zur Tagfahrt am 10. Mai zu erscheinen.
Vom Hermannstädter Bezirksgerichte an Manasse Schuller, zur Tagfahrt am 10. Mai zu erscheinen.
Vom Hermannstädter Bezirksgerichte an Daniel Dances, zur Tagfahrt am 18. Mai zu erscheinen.
Vom Hermannstädter Bezirksgerichte an Johann Andrej, zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlass des Johann Andrej in Szentandras bis 22. Mai.
Vom Hermannstädter Bezirksgerichte zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlass des Balatica Stan in Herneß bis 22. Mai.
Vom Hermannstädter Bezirksgerichte zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlass des Kavele Jan in Poganeß und der Marcina Rits in Lupeny bis 23. Mai.
Vom Hermannstädter Bezirksgerichte zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlass des Donka Fabian in Kronstadt bis 23. Mai.

Erledigungen.
Im Bezirke der Marosbalarbeller k. Gerichtstafel 9 Rechtsprocuranten-Stellen. Gesuche bis 27. April.
Beim k. Hof- und Landesgericht eine Unterrichter-Stelle. Gesuche bis 29. April.
Beim Hermannstädter k. Steueramte eine Official-Stelle. Gesuche bis 29. April.
Beim k. Hof- und Landesgericht eine Unterrichter-Stelle. Gesuche bis 24. April.
Bei der k. Hof- und Landesgericht-Direction eine Steuerregistrator-Stelle. Gesuche bis 30. April.
Bei der k. Hof- und Landesgericht-Direction eine technische Assistenten-Stelle. Gesuche bis 15. Mai an das k. und k. gemeinsame Kriegsministerium.

Watta, rein und gut gebleicht, sowie ja chemisch reine, vollkommen entfeuerte Watta, gek. Baumwolle und fettfreie Wollwolle empfiehl.
zu billigen Preisen
Watta-Fabrik
W. Bergmann's Witwe.
Wyhaanow, pr. Doudleb a. A. (Böhmen).

Promessen

auf Credit-Lose,

à fl. 5.— sammt Stempel,

Haupttreffer fl. 150.000,

Ziehung am 2. Mai 1892,

sind zu haben in der Wechselstube des P. J. Kabdebo in Hermannstadt. [336] 1-5

Naturreine Weine

und zwar:

Table with wine prices: Tischwein, Schiller per Liter 36 fr., Kokler 44, Riesling, bouquetreich 60, Echt Ofner Adlerberger 80.

Emil Kirscher,

Heltauergasse Nr. 38

und Kleiner Ring Nr. 8

(vormals Kirchgatter's Weinhaus).

Im vorm. Kirchgatter'schen Weinhause findet ein solides Mädchen sofortige Aufnahme.

Erfolg durch Annoncen

erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmäßig abgefaßt und typographisch angemessen ausgestaltet sind, ferner die richtige Wahl der geeigneten Zeitungen getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expediton Rudolf Mosse, Wien, I., Seilerstätte 2; von dieser Firma werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Auskünfte kostenfrei erteilt, sowie Inseraten-Entwürfe zur Ansicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Zeilenspreise der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatte bei größeren Aufträgen, so daß durch Benützung dieses Institutes neben den sonstigen großen Vorteilen eine Ersparnis an Inserationskosten erreicht wird. [286] 5

C. Nedelkovits

empfiehlt einem geehrten p. t. Publicum für die Frühjahrs- und Sommer-Saison sein neuestes, aus den renommiertesten In- und Ausländer Fabriken persönlich gewähltes Manufactur- und Modewaaren-Lager

in allen in dieses Fach schlagenden Artikeln zu den billigsten Preisen.

Eine Partie von früheren Kleiderstoffen, sowie Schafwoll-Tuchstoffe für Damen-Regenmäntel und Jacken, für Herren- und Knaben-Anzüge werden ganz besonders billig abgegeben.

Auch wird ein Practikant mit guten Schul-Beugnissen, der ein Fleißiger ist, zur Erlernung der Handlung aufgenommen. [288] 5-6

Dr. Fr. Lengiel's Birken-Balsam.

Schon der vegetabilische Saft allein, welcher aus der Birke fließt, wenn man in den Stamm derselben hineinbohrt, ist seit Menschengedenken als das ausgezeichnete Schönheitsmittel bekannt; wird aber dieser Saft nach Vorchrift des Erfinders auf chemischem Wege zu einem Balsam bereitet, so gewinnt er fast eine wunderbare Wirkung. Bestreicht man Abends das Gesicht oder andere Hautstellen damit, so lösen sich schon am folgenden Morgen fast numerische Schuppen von der Haut, die dadurch blendend weiß und zart wird.

Dieser Balsam glättet die im Gesicht entstandenen Runzeln und Blätternarben und gibt ihm eine jugendliche Gesichtsfarbe; der Haut verleiht er Weiche, Zartheit und Frische, entfernt in kürzester Zeit Sommerprossen, Leberflecke, Wintermale, Malerflecke, Mitesser und alle anderen Unreinheiten der Haut. Preis eines Kruges sammt Gebrauchsanleitung fl. 1.50.

Setzt zu beziehen in Budapest: bei Josef v. Türk, Apotheker, Königsgasse und in allen renommierten Apotheken auch in der Provinz.

Depôt in Hermannstadt bei Apotheker W. F. Morscher. [227] 5-12

Wintergasse Nr. 1,

I. Etod rechts,

werden wegen Wohnungswechsel bis 1. Mai l. J. verkauft: eine polirte Chiffoniere (Legesaffen), eine polirte Bettstätte aus Ruchbaumholz, ein großer polirter Spieltisch, ein Divan, dann ein Porzellan-Service für 6 Personen und sonstige uneingeheilte Gegenstände. [337] 1-1

Zu sprechen täglich um 8 Uhr Früh.

Für einen Jeden ganz gesicherte Existenz. 40 fl. per Woche, der nur ein wenig Bekanntschaften am Lande besitzt, auch nebst seiner Beschäftigung, ohne Risiko, ohne Capital, ohne Fachkenntnisse und leicht kann sich ein Jeder durch die Betretung einer renommierten Fabrik, Verhandlung verdienen. Nur schriftliche Offerten übernimmt Fr. Spacek, Prag, 12 - II. (335) 2-2

Auserlesene Claviere hält zur Auswahl die Clavier-Handlung Heldenberg in Hermannstadt. Flügel, Stutzflügel, Mignon und Piano. Sämtliche Claviere stellen sich beträchtlich billiger, als irgend Jemand bei directem Bezuge kaufen könnte; dabei ausschließlich nur das Beste von sauberkundiger Hand in den Fabriken gewählt, also nicht bloß von irgend einem Clavierspielenden veranacht. Zur Beurteilung fehlerloser Herstellung eines Claviers gehören nebst Spielkunst noch anderweitige Fachkenntnisse und Erfahrungen. Jede Ratenwaare, welche unbedeutende Firmen eigens für das Provinzgeschäft herstellen und im Stillen durch Agenten verschiedener Branchen anpreisen lassen, kann nicht empfohlen werden und wird nicht bezogen. Mehrjährige Garantie selbstverständlich. [333] 34-40

Zum Frühjahre! Damen-Kleiderstoffe, reichhaltige Auswahl, in den neuesten Farben, doppeltbreit, von 35 Kreuzer per Meter aufwärts; das „Neueste“ in farbigen Cretons, Satins und Battisten; Cattuns in den neuesten geschmack vollsten Mustern à 25 fr. per Meter; Sonnenschirme, Frühjahrs-Fächer, dann Strohhüte, aufgeputzt und unaufgeputzt, in den modernsten Formen und Farben; ferner saisonmäßige Hut- und Kleider-Aufputz-Artikel in schönster Auswahl. Moderne Stoffe für Herren-Anzüge; Herren-Filtz- und Stroh-Hüte, Stoff-Helme (Bicycle-Hüte); Schattenspendler etc. in umfassender schönster Auswahl. [208] 6-6 Die Stoffe werden auf Verlangen kostenfrei bemustert. Jeder Auftrag von 10 fl. an wird unter Postnachnahme portofrei effectuirt. Josef B. Teutsch, Schässburg.

Carl F. Wachsmann, Metallwaaren- und Maschinen-Werkstätte, Hermannstadt, Schiffbäumel Nr. 3. Anfertigung von Apparaten und Gegenständen für Brauereien, Brennereien, Destillationen, Färbereien, Laboratorien, wie für sämtliche technischen Gewerbe. Einrichtung von Bade-Anstalten, Dampf- und Wasserleitungen, Dampfheizungen, Transmissions-Anlagen und Pumpen zu gewerblichen und wirthschaftlichen Zwecken etc. Constructions-Werkstätte für Maschinen jeder Art, speciell solcher für Landwirtschaft und Industrie. Lager in Hand- und Butten-Feuerspritzen, gezogenen Kupferrohren, schmiedeisernen Röhren, Dampf-Ventilen, Manometern, Selbstlöthern für Transmiffionen, Hanf- und Gummi-Schläuchen, Gummi- und Asbest-Verdichtungs-Platten und Schnüre etc. Alle in das Metall- und Maschinensach schlagenden Arbeiten und Reparaturen (selbst die kleinsten) werden zu mäßigen Preisen pünktlichst ausgeführt, ebenso werden Pläne und Zeichnungen von ganzen Anlagen oder nur Theilen derselben bei billigster Berechnung sofort angefertigt. Abtheilung für Elektrotechnik. Galvanische Metall-Plattirung von Gegenständen für Haushalt, Industrie, Sport und Luxus in Nickel, Messing, Kupfer, Silber und Gold. Galvanoplastische Reproduction von Münzen, Medaillen und anderen Gegenständen für Archive, Sammlungen, Museen etc. Einrichtung von Haus- und Zimmer-Telegraphen und elektrischen Signal-Apparaten für Thüren, Kästen etc. Telephon-Anlagen. Lager in Elementen, Signal-Glocken, Tastern, Leitungs-Drähten etc. [21] 3